

- unzer-vrouwen-schoen Lobel 1581, PJ.
unser-lieben-frauen-schuh Ratzenberger 1592, Onom. bot.,
 Nemnich, Holl, Perger l. c.
 Schlesien: Mattuschka 1779 l. c.
 Preussen: Hagen 1818.
 Wien: Mayrhofer 1832 l. c.
 unser-lieben-frauen-schüchlein Mentzel 1682.
 unser-lieben-frauen-schuchlein M. Schulze 1894 l. c.
 unser-lieben-frauen-pantoffel Perger 1861 (Pflanzen-
 sagen *).
 unser-lieben-frau-pantoffel
 Grönenbach in Württemberg: Neidhardt 1877!
venus-schuh Onom. bot. 1774, Adelong 1774—86, Möller 1785,
 Nemnich 1793—94, Holl, Walpert, Durheim, Perger,
 Strantz, Grassmann, Schulze, Schüb. l. c.
 Salzburg: Braune 1797.
 Wien: Mayrhofer 1832.
 Hildesheim: Leunis 1873.
 Niederhessen: Pfeiffer 1847.
 Elsass: Vosselmann 1877! t. JT.
 venus-schühchen Leunis 1873 l. c.
 venus-schühlein Schlenker 1873 l. c.
 venus-pantoffel Walpert 1852.
wibes-schuh
 Grossfahner bei Gotha: F. Huck 1880!

Washingtonische Pflanzen.

Von N. Suksdorf.

(Fortsetzung von S. 27. d. Jahrg.).

969. *Ribes migratorium* sp. nov. (1893). Stengel niederliegend und wurzelschlagend, der blühende aufstrebende Teil 2—4 dm lang. Blattspreite herzförmig, 6—7 cm lang, spitz, 3- bis 5lappig, meistens zweifach sägezählig, unterseits auf den Adern behaart, oberseits beinahe ganz kahl, am Rande kurz bewimpert: Blattstiel etwas länger als die Spreite, auf der unteren Hälfte sparsam aber lang bewimpert. Blütentraube herabhängend, 6- bis 10blütig, deren Achse, sowie die kurzen Blütenstiele etwas behaart, mitunter drüsigg. Kelch rotbraun; Saum ausgebreitet, gelappt; Lappen breiter als lang, fächerförmig mit breitem Grunde. Kronblätter braun, dunkler und kaum halb so lang wie die Kelchlappen, keilförmig, abgestutzt. Staubfäden sehr kurz, rot, jeder für sich in einem Grübchen stehend. Griffel sehr kurz, ebenfalls aus einer Vertiefung hervorgehend. Diese 6 Grübchen sind durch schmale Wälle von einander getrennt. Fruchtraube herabhängend; die roten, glänzenden, kahlen, länglichrunden Beeren sowie die Stiele jedoch aufrecht. Deckblätter etwa halb so lang wie die Blütenstiele, oder kürzer. — Auf quelligen Plätzen in dunklen Wäldern in Skamania County, 13. Aug. 1886 und später; Blüten wurden im Juni 1890 gesammelt. — Herr J. M. Greenman sagt, dass diese Pflanze durch kein wichtiges Merkmal von *R. laxiflorum* Pursh zu unterscheiden sei. Letztere Art hat jedoch kleine, drüsige Beeren (s. Watson & Brewer, Bot. Calif.).

Ribes ciliosum Howell (Fl. N. W. Am. I. p. 208, 1898!) scheint sich von der eben beschriebenen Pflanze nur durch einen ungetheilten Griffel und kahle Blütenstiele zu unterscheiden.

Epilobium. Die Formen, die man bisher unter *E. minutum* gebracht hat, gehören jedenfalls zu zwei verschiedenen Arten. Im Jahre 1881 versandte ich beide vermengt mit einander unter einem Namen. Nachdem ich etwas später den Fehler bemerkt hatte, war es ein Leichtes, die beiden Formen getrennt zu halten; aber das echte *E. minutum* heraus zu finden, war nicht so leicht, und beide wurden ohne Unterschied *E. minutum* genannt. Die Abbildung in der Trelease'schen Abhandlung (N. A. Sp. *Epilobium*) stellt allem Anscheine nach die kleinblütige Form dar, deren Kapseln immer deutlich gestielt sind. Hierdurch verleitet, hielt ich diese Form für das echte *E. minutum*. Auf meine Bitte sandte mir Dr. Robinson später hinreichendes Material der echten Form. Demnach ist die grösstblütige Form *E. minutum* Lindl. und die andere ist ohne Zweifel *E. minutum* Lindl. var. *foliosum* T. u. G. = *E. foliosum* sp. nov. Die letztere Form ist etwas höher und mehr aufrecht als *E. minutum*, und ihre Blätter sind etwas grüner, spitzer und länger gestielt; aber die Behaarung beider ist so ziemlich gleich und beide sind allem Anscheine nach weit verbreitet. Die unten beschriebene Spielart unterscheidet sich von *E. foliosum* bloss durch ihre auffallende Kahlheit.

81. *Epilobium adscendens* sp. nov. (1893) = *E. minutum* Lindl. Freier Kelchtheil 2 bis 3 mm lang. Krone 1 bis 2 mm länger als der Kelch, bläulich-blassrot oder rötlich-weiss. Kapsel etwa 2, selten 3 cm lang, aufwärtsgekrümmt, sitzend, oberhalb der Mitte etwa 2 mal so breit wie unten, daher mehr oder weniger keulenförmig; Frachtfächer meistens 10- bis 15-samig. Samen anscheinend glatt, beinahe 1 mm lang, gelbbraun, langrundkeilförmig. — Die Klappen der Kapsel trennen sich selten oder nie ganz bis zum Grunde, daher kann der geschlossene Teil leicht als Stiel angesehen werden. Man kann aber auch hier die Klappen mit Leichtigkeit trennen und findet in diesem Teil meistens noch einige Samenkörner.

2147. *Epilobium adscendens* var. *canescens* var. nov. (1893) = *E. minutum* Lindl. var. *canescens*. Schlank, fast aufrecht und dichter behaart, als die Art. Blüte etwas kleiner und fast weiss. — Im Falkenthal, Klickitat-County, 27. Juni 1892. — Diese Form ist vielleicht nicht immer von der vorigen zu unterscheiden.

2108. *Epilobium minutum* Lindl. var. *glabrum* var. nov. (1893) = *E. foliosum* var. *glabrum*. Aufsteigend oder beinahe aufrecht, 1 bis 3 dm hoch oder höher, einfach oder verzweigt, kahl, nur der Blattrand kaum merklich behaart. Blätter lanzettlich, in einen kurzen Stiel verlaufend; die unteren gegenüberstehend, meistens stumpf, mitunter verkehrtlanzettlich oder langrund; die oberen spitz, oft rinnenförmig, häufig etwas zurückgebogen, freier Kelchtheil 1,5 bis 2 mm lang. Krone nur wenig (etwa 0,5 mm) länger als der Kelch, weisslich; Kapsel 1,5 bis 2 cm lang, leicht gebogen oder gerade, linealisch, kaum keulenförmig; Fächer häufig 15- bis 20samig; Fruchstiel dünn, 3 bis 5 mm lang, oft eine Strecke mit seinem Tragblatt verwachsen. Samen etwas kürzer und dunkler als bei *E. minutum*, verkehrtkeilförmig, mit

feinen Würzchen dicht bedeckt. — Auf feuchten, steinigen Stellen, selten, im westlichen Teil von Klickitat-County, 17. Mai 1892.

2254. *Boisduvalia densiflora* Watson var. *pallens* var. nov. (1895). Diese Pflanze unterscheidet sich von der Art durch sehr blasse oder weissliche Blüten, sowie durch grössere, hellere Samen (2 mm lang oder darüber). Die Kapseln sind 1 cm lang oder weniger. — An feuchten, steinigen Plätzen, einige km östlich von Bingen, Klickitat-County, September 1893, August 1894.

86. *Godetia Bingensis* sp. nov. (1893). Schlank, einfach oder oft oben verzweigt, 6 bis 8 dm hoch oder weniger. Blätter graugrün, breit linealisch, an beiden Enden spitz, sparsam mit kurzen Haaren bedeckt, die oberen mehr oder weniger rinnenförmig. Behaarung an dem freien Kelchteil kurz und angedrückt, an dem Fruchtknoten dichter und länger, abstehend oder mitunter angedrückt; Kronblätter blaurot oder hellblaurot mit einem dunkleren, keilförmigen Fleck, breit verkehrteiförmig, sehr unregelmässig gezähnt, 10 bis 15 mm lang, oder an späten Blüten oder kleinen Pflanzen oftmals viel kleiner. Narbe blaurot. Kapsel sitzend, gewöhnlich gerade, 4seitig, unten abgerundet, oben zugespitzt, 2 cm lang oder weniger, 2–3 mm breit, vor der völligen Reife breiter und walzenförmig, mit 8 fleischigen, abgerundeten Längsrippen versehen, welche durch tiefe, gleiche Furchen getrennt sind. Samen 6seitig, etwa 1 mm breit, braun feinwarzig; an den oberen Kanten sind die Warzen länger, spitz, zahnartig und bilden eine blasse oder weissliche, schmale Einfassung um die obere, etwas eingedrückte Fläche. — Auf trockenen Plätzen, Bingen, Klickitat-County, 4. Juli 1892 und früher (1881). — Dr. Robinson, bei dem ich darum anfragte, hatte die Güte, mir einige Bruchstücke der echten *G. quadrivulnera* Spach zu übersenden, welche derselben Form anzugehören scheinen, die auch bei Portland in Oregon angetroffen wird. Diese Pflanze unterscheidet sich von der obigen Art durch schmalere Laub- und Blumenblätter und schmalere Kapseln, deren Klappen sich beim Öffnen weiter auseinander biegen; die Blütenknospen sind mehr zugespitzt, und die Samen sind beträchtlich kleiner und haben glattere Flächen. Immerhin ist es möglich, dass beide zu einer weitverbreiteten, vielgestaltigen Art gehören.

(Fortsetzung folgt).

Beiträge zu einer Monographie der Gattung *Berberis*.

Von A. Usteri, Landschaftsgärtner, Zürich.

(Fortsetzung von S. 20 d. Jahrg.).

Berberis Pearcei Philippi in *Linnaea*

XXXIII p. 4 1864—65.

Geographische Verbr. Anden von Valdivia in einer Höhe von ca. 1300 m. (Gesammelt von Pearce nach Philippi).

Stengel kantig, grau. Dorne vollständig fehlend? Laubblätter meist einzeln, nicht gebüschelt; die grösseren 7,7 cm lang (mit dem 6,5 mm langen Stiel), 2,25 cm breit, jederseits mit ca. 18 dornigen Zähnen versehen, am Ende mit ziemlich langer Stachel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Suksdorf Wilhelm

Artikel/Article: [Washigtonische Pflanzen. 86-88](#)